

# Chronik der Filialkirche St. Johann Baptist und Evangelist in Puttenhausen

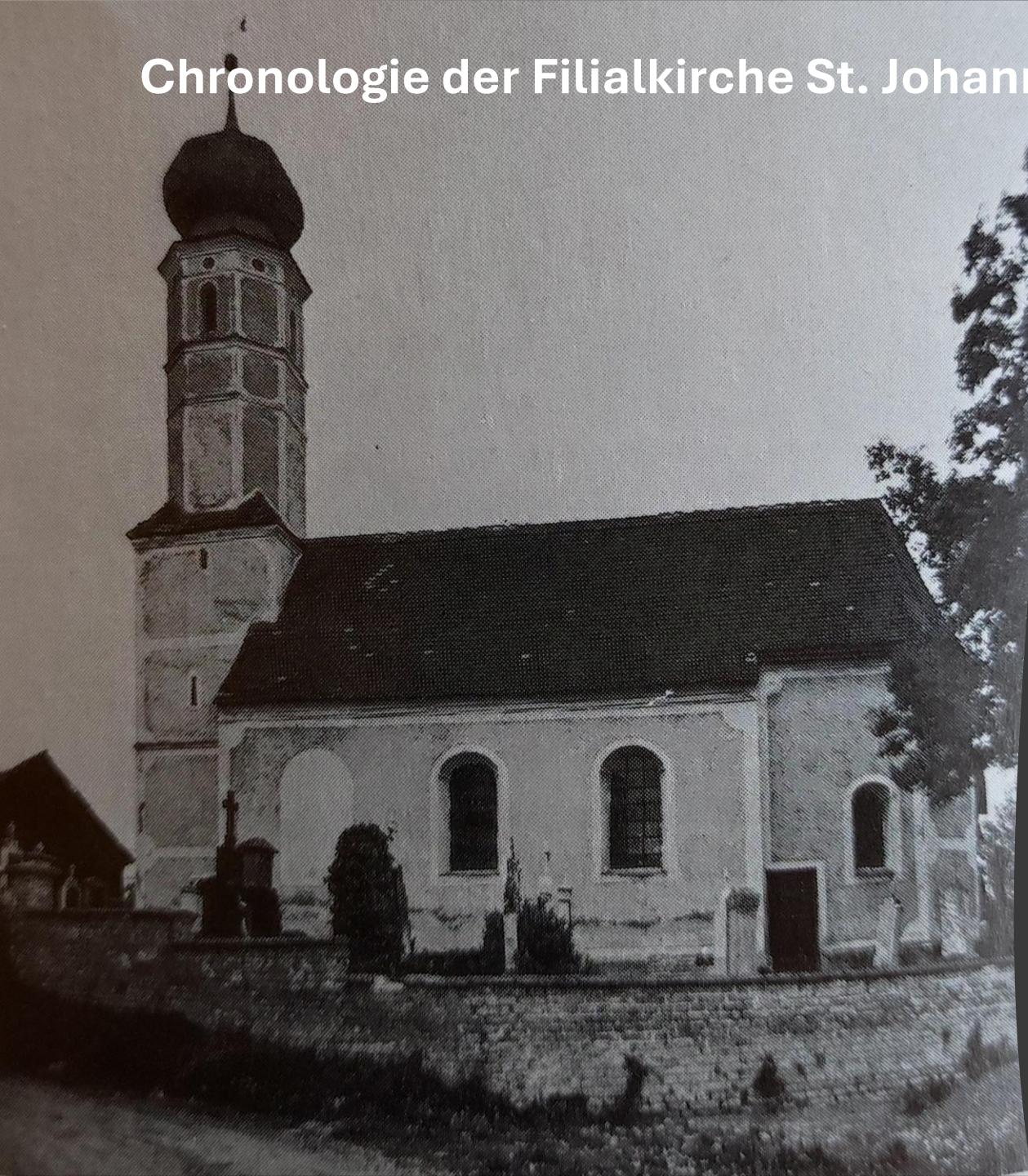


# Chronologie der Filialkirche St. Johann Baptist und Evangelist in Puttenhausen



- 1590:** Erstnennung einer Filialkirche St. Johann Baptist und Evangelist in Puttenhausen
- 1559:** wurde Puttenhausen als eine von sieben „Zuekirchen“ im Diözesanmatrikel genannt
- 1600:** Nachweis eines zur Kirche gehörigen Friedhofs
- 1634:** Hochzeit der Pest in unserer Gegend
- 1660:** wurden die Glocken wegen Baufälligkeit des Kirchturms abgenommen
- 1665:** die Kirche hatte nurmehr einen beschädigten Altar
- 1723/24:** gab es wieder zwei Altäre (Johann Baptist u. Johann Evangelist; Hl. Barbara)
- 1742:** Schlacht zwischen bayerischen und österreichischen Truppen unterhalb von Puttenhausen

# Chronologie der Filialkirche St. Johann Baptist und Evangelist in Puttenhausen

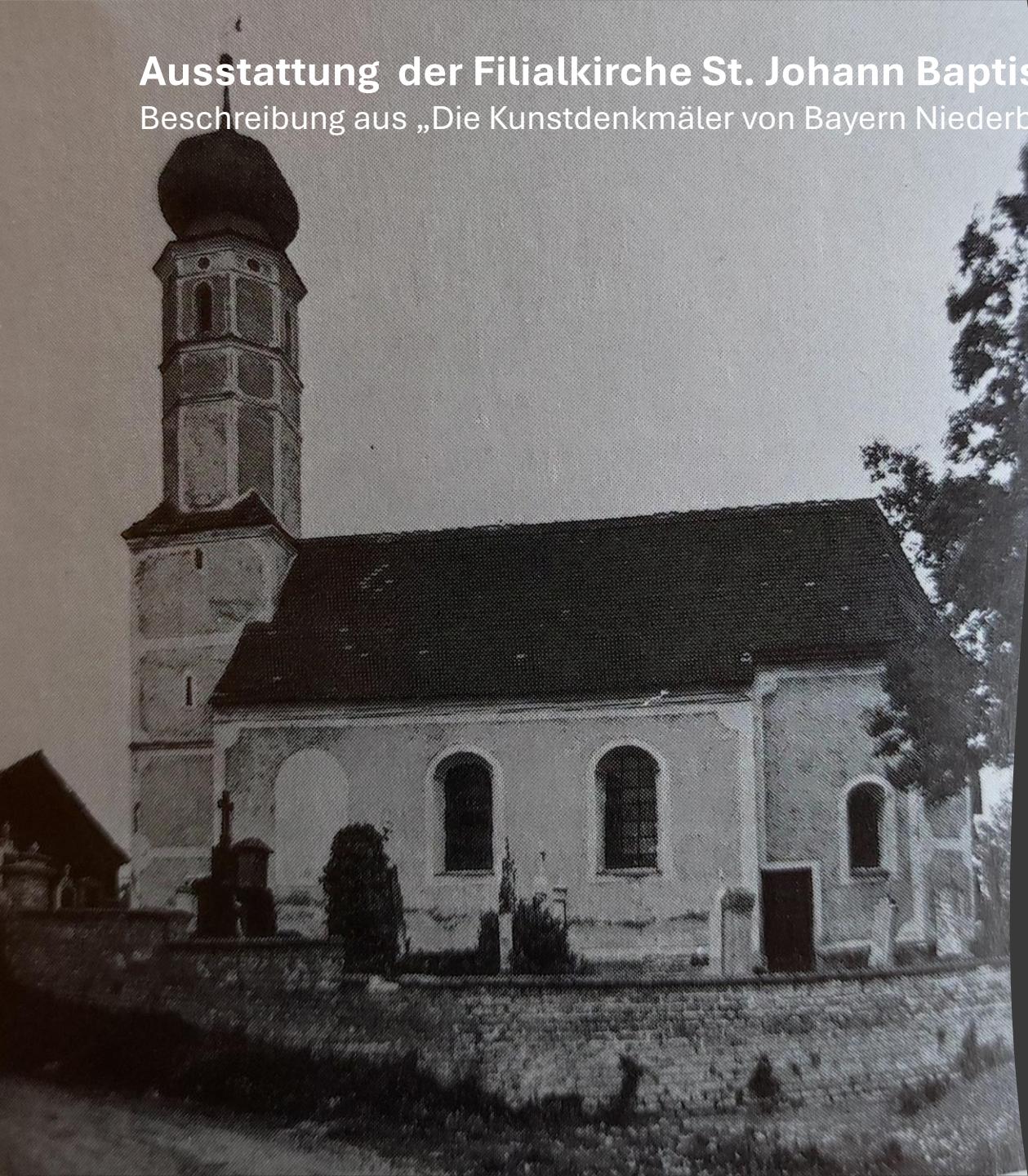


**1778:** Neubau der Kirche an Stelle der baufälligen Kapelle

- Pfarrer Franz Xaver Böck war damals gegen den Wiederaufbau aufgrund geringer Dotation
- Er wollte die Kirchenstiftung einer anderen Kirche seiner Pfarrei zuschlagen
- Neubau dank der Initiative der Frau von Kreittmayr
- Um diese Zeit: erhielt die Kirche eine neue Einrichtung und hatte wieder drei Altäre
- Die Filialgemeinde war sehr arm
  - Anreisekosten eines Weihbischofs nicht tragbar
  - Antrag Pfarrer Böcks auf Erlaubnis zur Durchführung der Neuweihe

## Ausstattung der Filialkirche St. Johann Baptist und Evangelist in Puttenhausen von 1778

Beschreibung aus „Die Kunstdenkmäler von Bayern Niederbayern XVIII. Bez.-Amt Mainburg“



Der eingezogene, flachgedeckte Chor besteht aus einer Fensterachse und dreiseitigem Schluss. Das flachgedeckte Schiff hat zwei Fensterachsen. Eingang im Westen. Das Vorzeichen im Erdgeschoß des Turmes. Dieser besteht aus einem Untergeschoß, das etwas über Dachfirsthöhe geht und mit Gesims schließt und dreigeteiltem Obergeschoß mit abgeschrägten Ecken. Kuppel. Sakristei nördlich am Chor. Der Hochaltar ist spätes Rokoko aus der Kirchenbauzeit. Konkave Anlage mit vier Säulen. In der Mitte plastische Gruppe der Taufe Christi. Zwischen den Säulen die Holzfiguren St. Johannes und St. Barbara. Geschweifter, breiter Auszug, in der Mitte durchbrochen, mit Gloriole, seitlich Putten auf Voluten. Verteiltes Muschelwerk. Die Seitenaltäre zeigen frühklassizistische Formen. Anlagen mit gewundenen Säulen; Zier teils Rokoko, teils klassizistisch. Das Altarbild des nördlichen Altares stellt die Flucht nach Ägypten dar. Seitlich die Holzfiguren der beiden hl. Johannes, vom gleichen Schnitzer wie die Ölbergfiguren in Sandelzhausen. Das südliche Altarbild ist neu. Dagegen ist hier als Predellenbild ein älteres Gemälde auf Holz verwendet, das Schweißtuch darstellend, von Petrus und Paulus gehalten. Arbeit wohl der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Schlecht erhalten. Auf schwarzem Grund grün, rot und rotgelblich. H. 0,35, Br. 1 m. Kanzel. Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Polygoner Korpus mit gedrehten Säulchen besetzt. Die Felder mit groteskenartigem, stark stilisierten Akanthus belegt. Die Stiege gefeldert. Holzfiguren. In einer Nische der Südwand barocker Schmerzensmann, seitlich davon Maria und Johannes, ländlich, gotisierende Figuren, ehemals zu einer Kreuzigungsgruppe gehörend.

# Die Kirche im Zeitraum 1823 - 1904

## 1823-1835 Pfarrer Wolfgang Klonner

- Pfarrer Klonner wollte die Kirche wegen Mittellosigkeit abbrechen, um mit dem Material neue Ökonomiegebäude bauen zu können
- Die Kirche retteten damals Vitus Nederer, Meßner von Aufhausen und Matthias Stanglmaier, Bauer von Puttenhausen, indem sie von Regensburg ein Prohibitorium eingeholt haben

# Die Kirche im Zeitraum 1823 - 1904

## 1849 – 1857 Pfarrer Max Lauterbacher

- **1850** wurde das Sanktissimum (geweihte Hostie) eingeweiht
- **1856** Kauf einer Orgel, Fa. Ehrlich aus Landshut

# Die Kirche im Zeitraum 1823 - 1904

**1857 – 1874** Pfarrer Joseph Brey

**1858** erhielt das Gotteshaus einen Kreuzweg, verfertigt von Professor Gaiser aus Augsburg

**1860** zersprang eine der zwei Glocken

**1872** wurden zwei neue Glocken angeschafft, gegossen von Meister Spannagel aus Landshut

# Die Kirche im Zeitraum 1823 - 1904

**1874 – 1888** Pfarrer Alois Guggenberger

Auf Kosten der Dorfgemeinde wurden **1878** die drei Altäre von Maler Gebhardt in Mainburg neu gefasst

**1903 – 1933** Pfarrer Matthias Weixlgartner

Im Jahre **1904** erfolgte eine gründliche Renovierung der Filialkirche

# Die Neue Glocke

- **4. August 1942:** in der Pfarrei Rudelzhausen werden 10 Glocken abgeholt (darunter eine aus Puttenhausen)
- **19.11.1949 :** Ankunft der neu angeschafften Glocken der Pfarrei in Enzelhausen
  - Auch die neue Glocke für Puttenhausen
- **20.11.1949:** Weihe der Glocken in Rudelzhausen



Georg Gschlößl mit der neuen Glocke

# Entwicklung der Bevölkerung von Puttenhausen nach dem 2. Weltkrieg



Ziegelei Puttenhausen

Bevölkerung von Puttenhausen wächst von 150 Einwohnern auf 400 an

- Zustrom Heimatvertriebenen
- günstige Entwicklung der Ziegelei Höfter

**1951:** Einrichtung einer zweiklassigen Schule

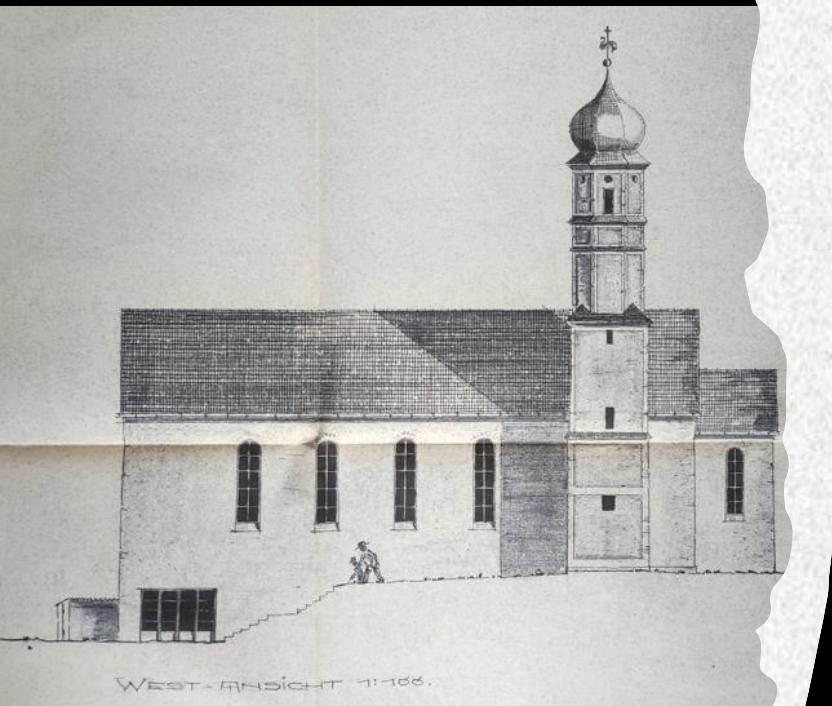
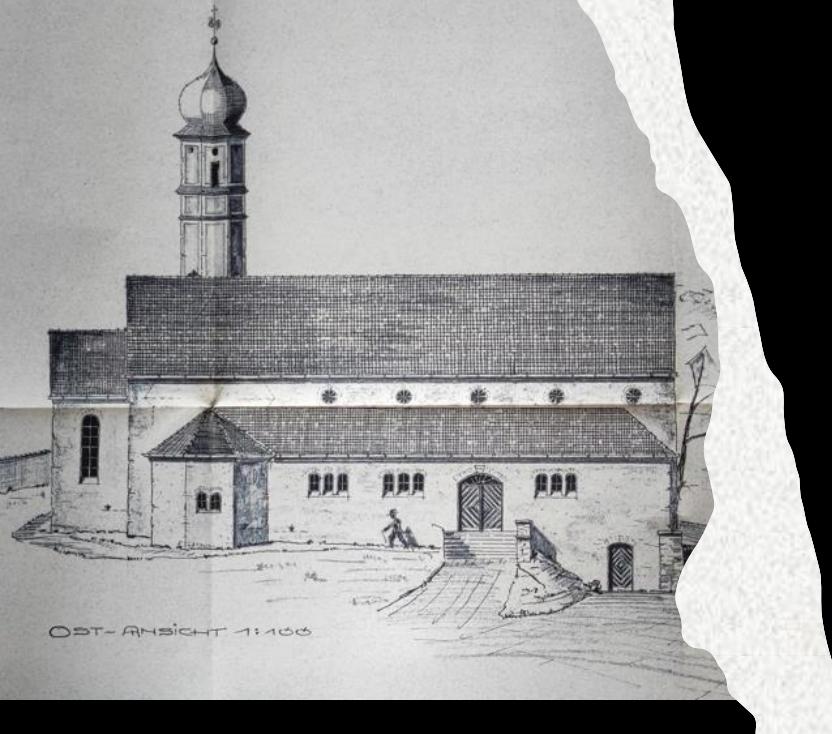
**Seit 1950:** Bemühungen Pfarrer Augenthalers diesen Notstand zu beheben

- Mehrmaliger Aufschub wegen Finanzierung

**1953:** 1. Plan des Architekten L. Eckl abgelehnt

**1955:** einstimmiger Beschluss der Kirchenverwaltung zur Kirchenerweiterung nach dem Plan des Architekten Otto Weinert

# Der 1. Plan vom Architekten L. Eckl, Regensburg





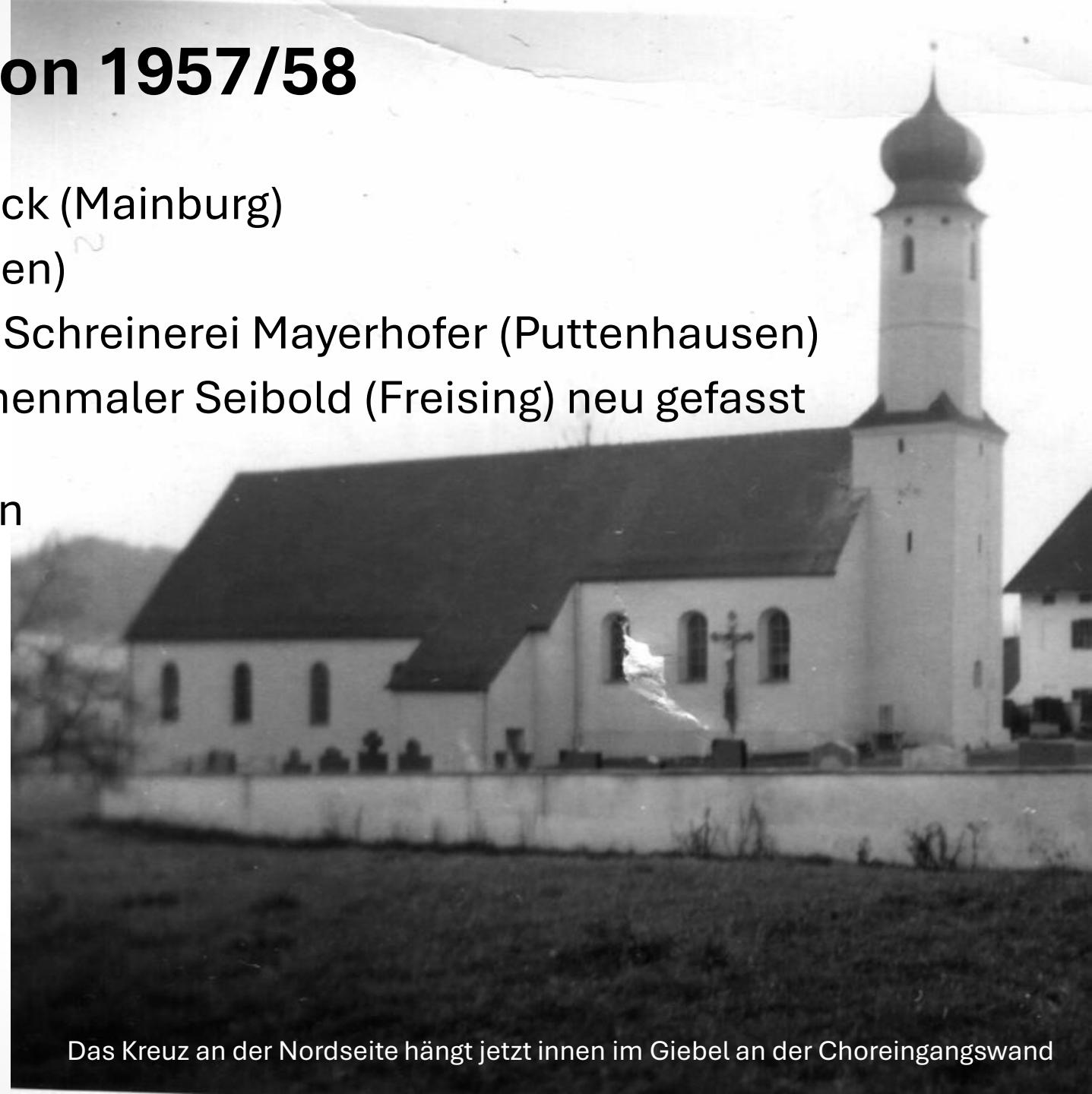
# Abriss des Chors

1955 Abriss des Chors und Teil des Langhauses



# Der Erweiterungsbau von 1957/58

- Ausführung des Baues: Firma Beck (Mainburg)
- Dachstuhl: Firma Kroher (München)
- Kirchenstühle und Beichtstühle: Schreinerei Mayerhofer (Puttenhausen)
- Altäre der alten Kirche vom Kirchenmaler Seibold (Freising) neu gefasst
- Keine Sanierung der alten Mauern
- **1972:** Trockenlegung und Isolierung Mauerwerk
- **1975:** Anpassung an heutige liturgische Anforderungen
- Kirchenvorplatz: Geschenk der Gemeinde Steinbach



Das Kreuz an der Nordseite hängt jetzt innen im Giebel an der Choreingangswand

# Die Neuweihe

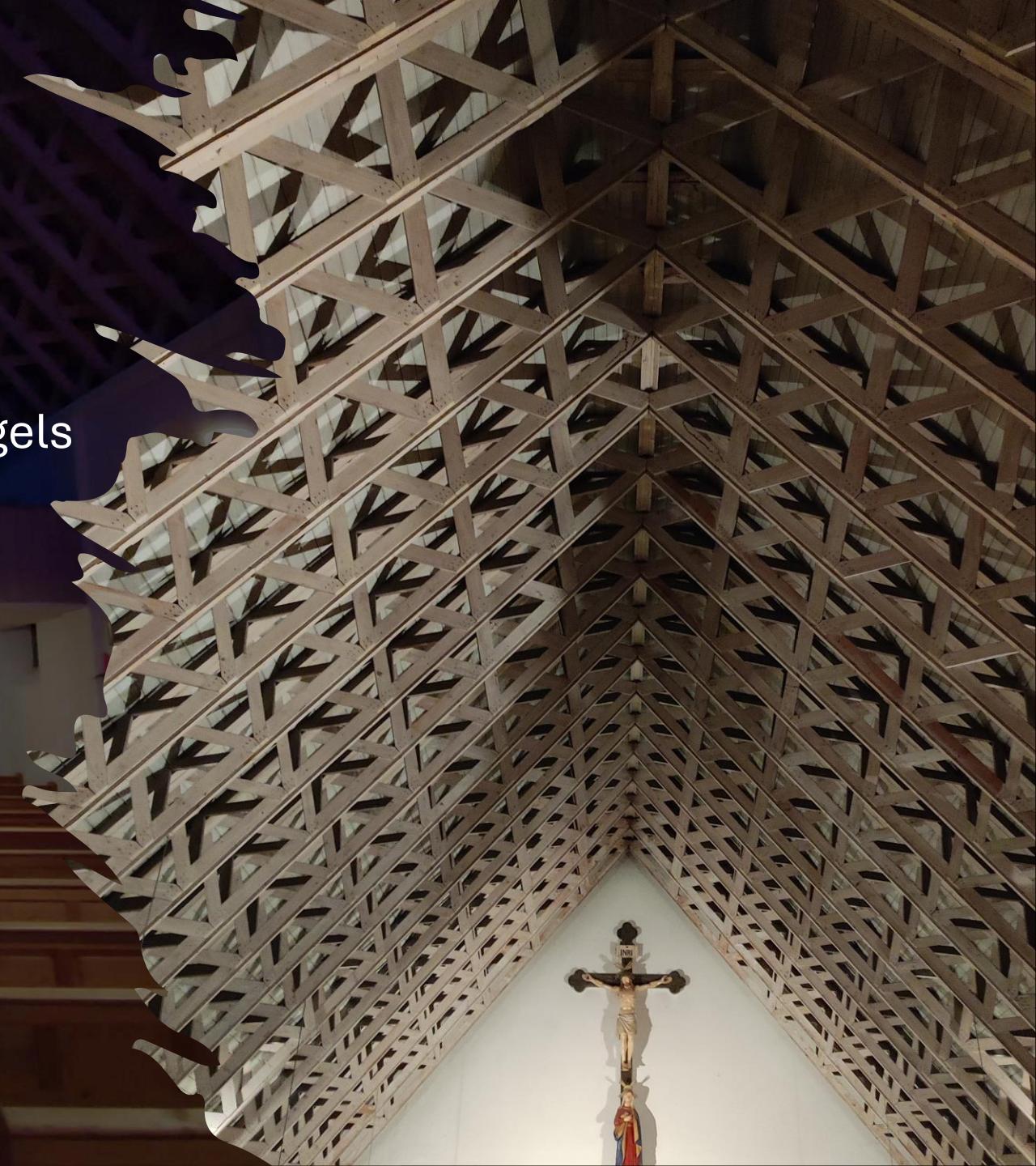
Weihe der erweiterten  
Filialkirche Puttenhausen  
durch Weihbischof Hiltl  
am 13. Juli 1958

„Die Kirchen-Konsekration war ein Tag  
der Freude und des Dankes.“



# Die Dachkonstruktion

Ein besonderer Blickfang ist die seltene architektonische Dachkonstruktion, welche einst in den Zeiten des Holzmangels in den 1930er Jahren von Ludwig Kroher entwickelt wurde. Dachstühle mit sogenannten “Kroher-Bindern” sind heutzutage kaum noch vorhanden.



# Die Orgel

- Kleine Orgel in originaler Bemalung
- Vier Register
- Spieltisch und Manuale ebenfalls original
- 1856 von Fa. Ehrlich, Landshut gebaut



# Der Kreuzweg

- 14 nazarenische Stationsbilder
- 1858 gefertigt von Professor Gaiser, Augsburg.
- Die Stationsnummern und die Texte fehlen heute.
- Zwei Stationen in jüngerer Zeit auf Pressfaserplatten nachgemalt



# Der Kreuzweg

Herr Professor Gaiser, akademisch geprüfter Oel- und Fresco-Gemälde-Reparateur in Augsburg hat im vorigen Jahre für die Filialkirche Aufhausen und im heurigen für die Filialkirche Puttenhausen der Pfarrei Rudelzhausen einen Kreuzweg nach Führich, jeden um den Preis von 130 fl. samt Goldrahme geliefert, welche Geldsumme durch milde Beiträge bestritten wurde. Beide Kreuzwege sind sehr schön und finden allgemeinen Beifall. Es wird deshalb dem Verfertiger derselben sowohl wegen des billigen Preises, als auch wegen der Kunst, die sich in seinen Werken ausspricht, das gebührende Lob gespendet und derselbe andern Kirchenverwaltungen bestens empfohlen. (356)

Rudelzhausen am 11. Dezbr. 1858.

Kirchen-Verwaltung Aufhausen und Puttenhausen.

Meyr, Pfleger.

Jos. Brey, Pfarrer.

**Augsburger Postzeitung. 1858 = Jg. 172, 7 - 12 ## 14.12.1858**

Herr Professor Gaiser, akademisch geprüfter Oel- und Fresco-Gemälde-Reparateur in Augsburg hat im vorigen Jahre für die Filialkirche Aufhausen und im heurigen für die Filialkirche **Puttenhausen** der Pfarrei Rudelzhausen einen Kreuzweg nach Führich, jeden um den Preis von 130 fl. samt Goldrahme geliefert, welche Geldsumme durch milde Beiträge bestritten wurde. Beide Kreuzwege sind sehr schön und finden allgemeinen Beifall. Es wird deshalb dem Verfertiger derselben sowohl wegen des billigen Preises als auch wegen der Kunst, die sich in seinen Werken ausspricht, das gebührende Lob gespendet und derselbe anderen Kirchenverwaltungen bestens empfohlen.

Rudelzhausen am 11. Dezbr. 1858.

Kirchen-Verwaltung Aufhausen und **Puttenhausen**.

Meyr, Pfleger.

Jos. Brey, Pfarrer.

# Wandkreuz mit Mater dolorosa

- Neugotisches Wandkreuz mit einer Mater dolorosa
- Datierung: 1850
- Gespendet von den Sedlmair'schen Eheleute
- bis ca. 1910 hing das Kreuz an der östlichen Außenwand
- Später an der Nordseite der Kirche angebracht
- Jetzt, innen an der Choreingangswand



# Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist

- Frühbarockes Figurenpaar, gehörten seit jeher als Pendant zusammen
- Datierung: 1640 - 1650
- Mit Sicherheit von einer barocken Vorgängerkirche (vor 1778) übernommen
- vom gleichen Bildhauer wie die Ölberggruppe in Sandelzhausen
- Hoher künstlerischen Rang des Bildhauers



# Südlicher Seitenaltar

- Zierliche Anlage aus der Spätzeit des Rokoko
- Datierung 1790 - 1800
- In die hölzerne Mensa ist ein Altarstein eingesenkt
- Altarbild mit Darstellung der Maria Immaculata



# Herz-Marien Symbol und Engelsköpfchen

- Bogenfeld des Altarauszuges mit Herz-Marien Symbol.



# Maria Immaculata

- Ölgemälde auf Leinwand
- barocker Rundbogenzierrahmen.
- Datierung 1875 - 1899
- Darstellung Maria im Typus der Immaculata.
- steht auf der Weltkugel mit der Erdenschlange
- aufgemalt ein bogenförmiger Schriftzug mit dem Fürbittenspruch:

**"Oh Maria ohne Sünde empfangen du unsere  
Zuflucht, bitt für uns".**



# Nördlicher Seitenaltar

- Zierliche Anlage aus der Spätzeit des Rokoko.
- Datierung 1790 - 1800
- In die hölzerne Mensa ein Altare portatile eingesenkt.
- Altarbild mit Darstellung der Heiligen Familie



# Herz-Jesu Symbol und Engelsköpfchen

- Bogenfeld des Altarauszuges mit Herz-Jesu Symbol.



# Die Heilige Familie (Altarbild)

- Barock-Gemälde auf Holz gemalt.
- Datierung 1690 - 1710
- Dargestellt: die Heilige Familie im Typus des „Heiligen Wandels“.
- Figurenzeichnung und Kolorit deuten auf eine Entstehung im späten 17. oder frühen 18. Jh. hin.
- Gemälde von einem älteren Altar der Vorgängerkirche.



# Hochaltar

- Altarauszug ursprünglich mit rückwärtigen Lichtfenster
- Rückwärtige Altarverbreiterung mit Monogramm „IS“ und Jahreszahl „1779“.
- Das Monogramm kann nicht zugeordnet werden.
- Die Jahreszahl ist sicher das Entstehungsjahr des Altares.
- Ursprünglich stand der Altar im Osten.



# Hochaltar Taufe Christi

- Bühnenartiges Arrangement in Mittelnische des Hochaltars.
- Datierung: 1778 - 1779
- Felsenförmige Versatzstücke und plastisch ausgearbeitete Vegetation.
- Christus steht bis zu den Knien im Grund.
- Nur aus höherer Blickperspektive wird um die Beine fließendes Wasser sichtbar.
- Johannes mit dünnem Kreuzstab mit Schriftband "Ecce Agnus Dei",



# Hochaltar Hl. Johannes Evangelist

- Rokokobildwerk als Standfigur platziert.
- Datierung 1778 – 1779
- Johannes Evangelist mit traditionell jugendlichem bartlosem Haupt trägt biblische Gewandung.
- In den Händen hält er seine Attribute (Giftkelch und Palmzweig)
- Sicher aus derselben Bildhauerwerkstatt wie die Figuren in der Mittelnische.



# Hochaltar Hl. Barbara

- Rokokobildwerk als Standfigur platziert.
- Datierung 1778 – 1779
- Die hl. Barbara, Patronin der Bergleute.
- In den Händen hält sie als Attribute einen Hostienkelch und einen Palmzweig.
- Sicher aus derselben Bildhauerwerkstatt wie die Figuren in der Mittelnische



# Christus an der Geißelsäule

- Frühbarockes Bildwerk.
- Datierung 1670 – 1699, vom Vorgängerbau übernommen.
- Gestalt Christi steht auf Naturplinthe, beidhändig gefesselt.
- Entblößter Leib mit Geiselwunden übersät.



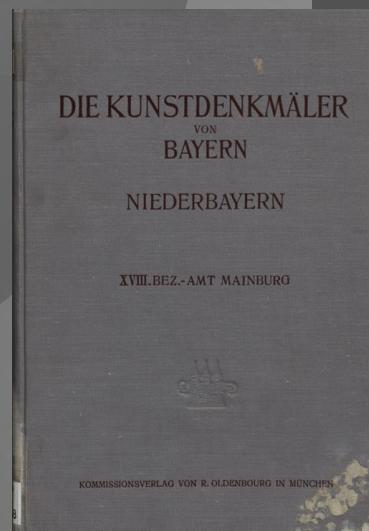
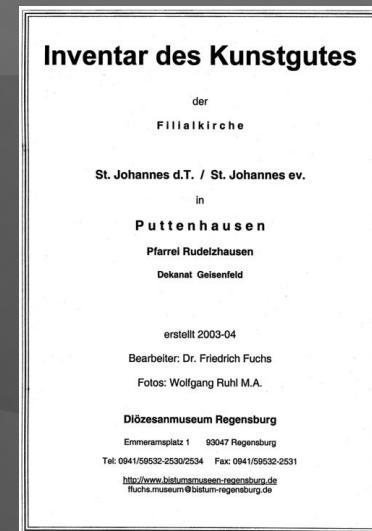
# Predella

- Predella von einem spätgotischen Flügelaltar.
- Datierung 1510 – 1530
- Die Grundflächen zeigen die alte schlichte Marmorfassung.
- Auch die Rückseite war ursprünglich bemalt und zeigt in Resten großförmiges Rankenwerk.
- Die Frontseite trägt ein qualitätvolles Gemälde.
- Vor tiefdunklem Grund erscheinen die Apostelfürsten St. Petrus und Paulus als Halbfiguren und halten mit festem Zugriff in ihrer Mitte das Schweißtuch der Veronika mit dem Vera Ikon Christi.



# Quellen

- Geschichtliches der katholischen Pfarrei Rudelzhausen in der Hallertau. Herausgegeben von Pfarrer Hauser
- Pfarrei Rudelzhausen 778 – 1978, Festschrift zum 1200-jährigen Bestehen, hrsg. v. Konrad Bauer, kath. Pfarramt Rudelzhausen, 1978.
- Inventar des Kunstgutes der Filialkirche St. Johannes d.T./ St. Johannes ev. in Puttenhausen, erstellt 2003 – 04 von Dr. Friedrich Fuchs
- Die Kunstdenkmäler von Bayern Niederbayern XVIII. Bez.-Amt Mainburg



<b>Voluten</b>	<b>Schneckenform (Spirale)</b> in der künstlerischen Ornamentik
<b>Akanthus</b>	Aus den <b>Blüten</b> entwickeln sich <b>eiförmige Kapseln mit 2 bis 4 Fächern</b> .
<b>balustriert</b>	bauchig
<b>Mandorlasschild</b>	Mandorlen werden – wie Heiligscheine – als sichtbarer Ausdruck der Licht- bzw. Heilskraft einer göttlichen oder quasi-göttlichen Figur gedeutet; sie sind Symbole mittelalterlichen Gottes- und Weltverständnisses.
<b>Altare portatile</b>	Ein <b>Altarstein</b> (auch Trag[e]altar oder lat. Altare portatile, „ <b>tragbarer Altar</b> “, genannt) gehört in der römisch-katholischen Kirche zur Ausstattung von Altären, die nicht aus Stein gefertigt oder fest angebracht waren.
<b>Ädikula</b>	Eine <b>Ädikula</b> ist ein <b>kleines antikes Bauwerk</b> bzw. Bauteil.
<b>Retabel</b>	Das Retabel (von lateinisch retro, "hinter", "rückwärts", und tabula, "Brett") ist die Bezeichnung für den seit dem 11./12. Jahrhundert <b>üblichen Altaraufsatz</b> .
<b>Dotation</b>	Dotation (von lateinisch dotatus ‚reichlich ausgestattet‘ oder dotalis „zur Mitgift gehörig“) <b>bedeutet im Allgemeinen eine Ausstattung mit Einkünften und Gütern, z. B. einer Stelle, einer Kasse, einer Stiftung</b> .
<b>Prohibitorium</b>	<b>einstweilige Verfügung</b>
<b>Sanktissimum</b>	<b>die geweihte Hostie</b>
<b>legirten</b>	<b>vermachten</b>
<b>Kontrapost</b>	Der Kontrapost ist ein Gestaltungsmittel in der Bildhauerei. Er bezeichnet das Nebeneinander von Stand- und Spielbein einer menschlichen Figur zum Ausgleich der Gewichtsverhältnisse. Das Becken tritt dabei aus der senkrechten Körperachse. Der durch die hieraus resultierende Gewichtsverlagerung einsetzende Hüftschwung mit der Schieflage des Beckens in der Balance ist ebenfalls symptomatisch für das Spiel mit Gegensätzen wie Ruhe – Bewegung, Spannung – Entspannung, Hebung – Senkung, die letzten Endes zu einem homogenen Ausgleich führen.
<b>Nimbus, Nimben</b>	Heiligschein
<b>Mensa</b>	Altarplatte
<b>Stipes</b>	Unterbau des Altars (z.b. gemauert)
<b>Kapitell</b>	ist der obere Abschluss einer Säule, einer Ante, eines Pfeilers oder eines Pilasters.
<b>Piedestal</b>	Sockel; sockelartiger Ständer
<b>Gloriole</b>	Strahlenkranz um den Kopf
<b>Vorzeichen</b>	ursprünglich Vorhof bzw. die Vorhalle einer Kirche oder eines Tempels.
<b>Tempera</b>	Der Begriff Tempera (lat.: temperare - mäßigen, mischen) bezeichnet Farben, deren Pigmente durch eine Emulsion aus Wasser und Öl oder Leim und Öl gebunden wurden. Man unterscheidet je nach Art des wässrigen Emulsionsanteils ei-, kasein-, stärke- oder wachsgebundene Tempera.
<b>Kompartimente</b>	Als Kompartiment wird ein abgegrenzter Raum innerhalb einer Zelle bezeichnet, in dem bestimmte Reaktionen bzw. Prozesse unabhängig von anderen ablaufen können